Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 105 (2008)
Heft: 1

Artikel: Integration : ein Kinderspiel?
Autor: Eicke, Monika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840239

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Integration – ein Kinderspiel?

Fussball ist eine der beliebtesten Sportarten der Welt. Sie löst nicht nur starke Emotionen, sondern auch Gewalt aus. Um Konfliktsituationen vorzubeugen, hat Caritas gemeinsam mit dem Innerschweizerischen Fussballverband das Projekt «Teamplay» lanciert.

Die Ursachen zunehmender Gewalt auf und neben Fussballplätzen können nicht allein mit Mentalitätsunterschieden der Akteure erklärt werden. Im Sport widerspiegeln sich gesellschaftliche Realitäten. Sportlicher Wettkampf ist auch Austragungsort und Regulator sozialer Konflikte und bietet Raum für den Kampf um soziale Anerkennung und Chancengleichheit. Erlebte Diskriminierungen und Verunsicherungen durch erschwerte Partizipation auf struktureller, sozialer, kultureller und persönlicher Ebene finden in der Emotionalität rund um das sportliche Spiel ihr Ventil.

Andererseits eignet sich gerade der Sport zur Prävention von Gewalt und zur Integrationsförderung. Hier können Jugendliche positive Erfahrungen mit der soziokulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft erleben, vorausgesetzt ihr sportliches Interesse und Talent werden in einem fairen und teamorientierten Geist gefördert. Sportliche Aktivitäten eignen sich in mehrfacher Hinsicht, Themen wie gegenseitigen Respekt und transkulturellen Dialog aufzunehmen. Dies kann in bewusst antidiskriminatorischer Arbeit, aber auch im Rahmen von lockeren Anlässen der transkulturellen Begegnung geschehen.

TRAINER SIND GEFORDERT

Eine Bedarfserhebung des kantonalen Sportamtes und des kantonalen Integrationsdelegierten bei den Luzerner Sportvereinen hat gezeigt, dass die Nachfrage nach Fortbildungen im Umgang mit Spannungen und Konflikten erheblich ist. Vor allem Junioren-Trainer von Fussballvereinen zeigten grosses Interesse daran. In den meisten Fussballteams sind Jugendliche verschiedenster Herkunft vertreten. Die soziokulturelle Vielfalt der Fussballteams stellt eine Chance, aber auch eine grosse Herausforderung für die Fussballvereine dar.

Neben der Förderung fussballerischer Leistungen nehmen die Vereine auch ein grosses soziales Engagement wahr. Ein Junioren-Trainer sagt es so: «Der Trainerjob wird immer anspruchsvoller. Man ist nicht mehr nur für das rein Sportliche verantwortlich, sondern auch für das Pädagogische. Das Umfeld, die Familie, Lehrer und Freunde, aber auch der kulturelle Hintergrund eines Spielers sind entscheidend für das Verhalten eines jungen Fussballers.»

HINTERGRUNDWISSEN FEHLT

Im Breitenfussball werden die Fussballtechnik und -taktik meist sehr kompetent vermittelt, doch fehlt es gerade Junioren-Trainern und -Trainerinnen oft an Hintergrundwissen zu sozialen und transkulturellen Kompetenzen. Bei Konflikten innerhalb der Mannschaft oder zwischen Mannschaften sowie im Umgang mit Randgruppen im Verein sind sie oft überfordert. Hier setzt das Caritas-Projekt «Teamplay – Fortbildung für Fussballtrainer» an, das gemeinsam mit dem Innerschweizerischen Fussballverband entwickelt und 2007 als Pilotprojekt in der Innerschweiz durchgeführt wurde.

Basierend auf einer Bedarfserhebung bei den Innerschweizer Jugend- und Sport-Coachs wurden von Januar bis März 2007 über 40 Juniorentrainer gezielt geschult, damit sie besser mit Spannungen sowie (interkulturellen) Konflikten zwischen Jugendlichen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft umgehen, Diskriminierungen erkennen und diese durch präventive Massnahmen verhindern können.

Die Trainer setzten sich mit Besonderheiten der (transkulturellen) Kommunikation, mit Entstehungsmechanismen von Vorurteilen und Stereotypen sowie rassistisch motivierter Gewalt auseinander. Sie verfügen nun über fachliche und methodische Kenntnisse, um den Teamgeist und eine konstruktive Gruppendynamik in ihren Mannschaften sowie ein konstruktives Klima beim Spiel mit anderen Mannschaften zu fördern. Neben fachlichen Inhalten standen der Austausch von Erfahrungen, Lösungsvorschläge und konkrete Tipps für das Training und die Elternarbeit im Zentrum. Zwischen den einzelnen Modulen setzten die Teilnehmenden das Gelernte im Trainingsalltag um.

NACH DEM SCHLUSSPFIFF

Auch Markus Blättler und Othmar Erni, Trainer der D-Junioren, haben an einem dieser Kurse teilgenommen. In Blättlers Juniorenteam stammen rund ein Drittel des Kaders aus Einwandererfamilien, da ist ein feines Gespür des Trainers wichtig. Othmar Erni hat miterlebt, wie eine Situation eskalieren kann, wenn ein wichtiges Meisterschaftsspiel verloren wird. Der «Schiri» habe einen schlechten Tag gehabt, seine 12- und 13-jährigen Spieler auch. Die Spieler beschimpften den «Schiri» aufs Gröbste und Erni verlor die Kontrolle über sein Team. Heute weiss er, wie er in heiklen Situationen zu reagieren hat. Er würde seine Mannschaft nach dem Schlusspfiff zusammenziehen, mit ihnen den Match nochmals durchgehen, damit sich die Emotionen etwas beruhigen können.

Viele Fragen bezüglich konkreter Konfliktprävention und -intervention konnten die Teilnehmer in den an den Kurs anschliessenden vier Coaching-Treffen besprechen.

Austricksen ja – aber nur mit Fairplay. Im Spiel lernen die jungen Fussballer mehr als trippeln. Bild: Keystone

Die Kursleitenden von Caritas begleiteten interessierte Trainer bei der Umsetzung der Kursinhalte. Aktuelle Fragen aus dem Trainingsalltag konnten dabei bearbeitet und die Vernetzung und gegenseitige Unterstützung zwischen den Trainern intensiviert werden. «Besonders wertvoll war für mich der Austausch in Gruppen. Ich denke, man ist mit dieser proaktiven Vorgehensweise auf einem guten Weg im Fussballverband», so die Erfahrung eines Kursteilnehmers.

GROSSE NACHFRAGE

Mit dem Projekt «Teamplay» haben sich neue Wege für die Integrationsförderung und Konfliktprävention im Sportbereich geöffnet. Die enge Zusammenarbeit zwischen Caritas und dem Innerschweizerischen Fussballverband gewährleisteten einerseits Nähe zum Fussball, aber auch Fachwissen und Praxiserfahrung. Dies hat massgebend zum Projekterfolg beigetragen. Das Fortbildungsangebot stiess bei den Fussballtrainern und den Sportverbänden auf grosses Interesse. Die Module wurden ins Ausbildungsprogramm des Innerschweizerischen Fussballverbands integriert und die Ausweitung auf weitere regionale Fussballverbände ist für 2008 vorgesehen.

Die Auszeichnung mit dem Schweizer Integrationspreis 2007 der Eidgenössischen Ausländerkommission (EKA) anerkennt diesen Beitrag zur Konfliktprävention im Fussball, damit dieser sein Integrationspotenzial voll entwickeln kann. ■

Monika Eicke
Leiterin Abteilung Integration und Soziale Projekte,
Caritas Schweiz

DIE LETZIKIDS

Auch in Zürich macht eine Fussballschule auf sich aufmerksam: die Letzikids – ein Kinderfussball-Projekt des FC Zürich. Bei den Letzikids trainieren rund 150 Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren. Mehr als die Hälfte von ihnen hat einen Migrationshintergrund. Mit einer konsequenten und strukturierten Umsetzung von speziellen Aktivitäten wie etwa Trainings- oder Feriencamps lernen die Kinder Toleranz, Respekt und Vertrauen. Die Kinder erleben Integration in einem positiven Umfeld von Wettbewerb und Spass.

Weitere Infos: www.letzikids.ch